

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergnügliche Pillen aus unserer Bundesverfassung

Art. 36

Helvetisch ist das Post- und Telegraphenwesen,
Und billig — heißt es — sei der Grundsatz vom Tarif.
Das Postgeheimnis ist von der Zensur genesen —
Die PTT verlangt bald mehr von jedem Brief. WS

Der beste Mann

«Mit Ausnahme von mir», sagte der General-Direktor der verstaatlichten Union-Werft zum Einsparungskommissar von der Regierung, «können Sie alle anderen nicht voll ausgewerteten Arbeitskräfte abbauen.»

«Okay», nickte Mr. Hurst, der Fachmann für Rationalisierung, setzte seine Pfeife in Brand und ging.

«Was machen Sie?» fragte er einen Arbeiter in der Stanzerei.

«Ich drücke alle dreifig Sekunden auf diesen Hebel», antwortete der Mann.

«Und Sie?» fragte der Kommissar den Nachbarn.

«Ich trete alle dreifig Sekunden auf dieses Pedal», entgegnete dieser.

«Von nun an», sagte Mr. Hurst zu dem Mann mit dem Hebel, «drücken Sie jede halbe Minute Ihren Hebel, laufen hinüber, treten das Pedal, kommen zurück, drücken den Hebel und so fort. Sie da mit dem Pedal können nach Hause gehen —»

In einer Ecke der Maschinenhalle saß ein junger Mann auf einem Stuhl hinter einer Zeitung. Mr. Hurst schlich sich an ihn heran und schrie ihm ins Ohr: «Was machen Sie da, he?»

«Ich lese die ‚Sport-Post‘, Sir», antwortete der Jüngling.

«Haben Sie sonst noch eine Nebenbeschäftigung?»

«Doch, Sir, ich bin Springer. Wenn ein Arbeiter plötzlich ausfällt, dann springe ich für ihn solange ein.»

«Wann sind Sie das letzte Mal gesprungen?»

«Ich glaube, es war vorgestern, da vertrat ich den ollen Smith für acht Minuten. Er hatte zu fett gefrühstückt.»

«Hm. Und was verdienen Sie?»

«Zwölf Pfund.»

«Im Monat? Das ist viel —»

«Nein, in der Woche natürlich.»

«Was, in der Woche?» brüllte Mr. Hurst. «Sind die Leute hier wahnsinnig. Wie heißen Sie?»

«Milton», entgegnete der junge Mann freundlich.

Der Einsparungskommissar raste zum Meister.

«Milton?» wiegte dieser das Haupt, «Milton ist unser bester Mann.»

«Und erhält zwölf Pfund in der Woche?»

«Ich habe auch schon vorgeschlagen, man möge ihn höher entlohnen, aber die Direktion hört schlecht, sobald es um Geld geht.»

Mr. Hurst ließ sich beim Generaldirektor melden.

«Da lungert in der Maschinenhalle ein gewisser Milton herum», empörte sich der Einsparungskommissar, «und bekommt dafür zwölf Pfund in der Woche. Es ist ein Skandal.»

«Hm», machte der Betriebsleiter, wenn sogar Sie sich dafür einsetzen, dann muß ich seinen Lohn doch erhöhen, der junge Mann ist es schließlic wert —»

«Ach so», sagte Mr. Hurst und piß durch die Zähne. «Wohl ein Protektionskind des Herrn Arbeitsministers?»

«Arbeitsministers?» wunderte sich der Generaldirektor. «Nicht, daß ich wüßte.»

«Aha, Parteisekretariat also?»

«Parteisekretariat? Keine Spur. Er ist unser bester Mann in der Werft.»

«Als Springer?» verlor Mr. Hurst brüllend die Geduld. «Wobei er den ganzen Tag die Zeitung liest?»

«So, springen kann er also auch, der Teufelskerl!», sagte anerkennend der Betriebsführer. «Ich habe ihn noch nicht springen gesehen. Aber als Mittelstürmer ist er unübertrefflich. Mit ihm steht und fällt unsere Fußballmannschaft —»

Ralph Urban



«Es muß gehen, ich war schon im Militär Flügelmann!»

Weibel

Der Kragen für Jedermann. Kein Waschen, kein Glätten mehr
Fr. 5.— das Dutzend (inkl. Wust) 1 Stück 50 Rp.
Weibel-Kragenfabrik AG Basel 20
In Zürich eigenes Verkaufslokal: Uraniastrasse 16

Walter Wirth
vormals
Cigarren Fehr Moosherren Import
gegründet 1850
St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 2 84 78

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796

Weisflög Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Aus dem Lande von 1001 Nacht.

Auf dem Assadabad-Paß bei Hamadan. Nach der langen Auffahrt muß der Motor verkühlen. Ich benütze die Gelegenheit, um im Teehaus meinen Durst zu löschen. Ein alter Perser, mit Henna gefärbtem Bart, verwickelt mich in ein Gespräch und erzählt mit großem Stolz, daß der Schah Abbas 999 Karawansereien gebaut habe. Auf meine erstaunte Frage, warum er denn gerade 999 und nicht 1000 erstellt habe, lächelte der Alte und meinte: «Ja, dieser Schah kannte seine Untertanen. Hätte er 1000 Karawansereien gebaut, dann würden die einen nur von 100, die andern aber von 10000 reden.»

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direktor Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 2

Sport

Der Apfelbaum im Garten steht,
Hugo «mit Gott» zum Starten geht.

EG

Im Tram aufgeschnappt

«So, sinzi us de Ferie zrugg, Frau Schwizer?»

«Jo. Z Venedig simmer gsii, tänkezi. E wunderschöni Schtadt, doch doch, aber wüssezi, d Lade si ou tüür!» Röbi

In der Turnstunde

wird das Rudern geübt: 1, 2, 1, 2 ...
«Heinzli! Warum übst du nicht mit?!»
«Ich han es Motorboot, Herr Lehrer.» S